

L. 101, 49

Yb
213

CONTINUATION

Der

Schwedischen Panierischen

beschriebenen Belagerung der Stadt

Freyberg Anno 1639.

Was dabey noch ferner vorgelauffen/ als
das abgetriebene Schwedische Volck von Chemnitz
wieder zurücker kommen/ vnd vorige *ploguade* zu vollführen gemein-
net gewesen/ damit auch noch fünff Tage vor Freyberg zuge-
bracht/ biß sie vnverrichteter Sache selbst
wieder abgezogen.

Zu fernerer Nachricht vffgezeichnet.



Gedruckt im Jahr 1643.



Der wientger zeit ist ein gedruckter Bericht publiciret worden / wie es mit Belagerung der Churf. S. Bergkstadt Freybergk / welche durch die Schwedischen Panierischen Völcker am 2. Martij angefangen / vnd biß vff den 19. ejuldem continuiert worden / zugangen / Auch wie dieselbe endlichen / durch Gottes Hülffe vnd Beystand / auch glückliche Ankunfft des Keyserlichen vnd Churf. Sächsischen mächtigen Succursus sey auffgehoben worden / daß seiner Göttlichen Allmacht dafür billich Lob vnd Dank zu sagen ist. Siweil sichs aber durch Gottes Verhengniß begeben / daß jetztbemelte gute Stadt Freybergk noch einsten in der gleichen Belagerung gerathen / vnd trewhertzige Leute bey derselben sich befunden / so hiervon auch etwas vffgezeichnet haben / So ist es auch hierdurch zu männigliches nachrichtung divulgiret worden.

Als / wie gemeldet / vorige Belagerung vffgehoben worden / vnd Churfürstliche Durchl. befunden / weil die Keyf. vnd Churf. Völcker noch nicht allerdings in ein Corpus verfasst / daß dadurch der Feind gantzlichen vertrieben / vnd die Stadt weiter liberiret oder befreyet seyn möchte / daß es nothwendig seyn wolte / damit die Besatzung derselben noch in etwas gestercket werde / Vnd man auch folgende zeit / in deme das scharmitziren bey Hohenstein vnd Chemnitz ergangen / so wol aus dem gemeinen geschrey / als klingenden Trommelschlag am 8. vnd 9. Aprilis von ferne so viel vernommen / daß bemelte Schwedische Panierische Völcker / so sich noch vmb Chemnitz befunden / im Rückmarch wider vff Freybergk begriffen weren / Als ist man auch auff dieselben Tag vnd Nacht achtung zu geben geursachet worden / Vorbey denn Churf. Durchl. abermals am 10. Aprilis früh morgens zwey Compagn. Trajoner vnter Herrn Hauptman Andreas Schirmern vnd Hauptmann Rückardt / beneben einer Nothdurfft Pulver / Handgranaten / vnd etlichen tausent

sent Fußkuffen/sampt einer Post Seldes/in die Stadt Freyberg
geschickt/auch glücklich einbringen lassen. Fast zugleich/ als
solches geschehen/ haben sich auch schon allbereit etliche Schwes-
dische Reuter zu 3. 4. 6. biß endlichen zusammen in die 20. außm.
Spittelwalde nacher Freyberdorff zu/sehen lassen/aber gegen
10. vnd 11. Uhr ist es etwas nebelicht worden/ so gewäret hat biß
vff 2. vhr nach mittage/ vmb welche zeit es wieder helle worden/
vnd man gesehen hat/ die Schwedische gantze Armee zu Ross vnd
zu Fuß/mit fliegenden Corneten vnd Fahnen/auch klingenden
Spielen/ vnd Trommetenschall/ zum theil durch den Spittel-
wald/ zum theil von Waltersdorff herumb/ in einer grossen
Macht vnd Anzahl/ auch mit vieler Artollerey vnd Munition/
daß vber siebentzig grosse Stücke Geschütze/vnd von etlichen ein
mehrs hat gezehlet werden wollen/anmarchiret seyn. Ob sie
nun zwar vermeynet haben/sich an Ort vnd Ende/oder in die je-
nigen Quartier wieder einzulegen/die sie vor drey Wochen ver-
lassen gehabt/So sind aber dennoch solche zeit vber die noch vbrin-
gen Vorstädte/ vnd andere schädliche Gebäude/ an Schewren/
Garten/ Häusern / vnd dergleichen / meistens abgetragen/
eingerissen / oder weggebrennet worden / daß sie sich der Stadt
nicht also haben zunahen können / darüber sie nicht wenig per-
plex, vnd stutzig worden sind/bevor aus weil sie gleich bey ihrem
Anzuge dergleichen vnterschiedliche Feuer vmb die Stadt her-
umb mit haben ansehen müssen.

Als nun der Herr Commendant der HochEdle etc. Herr
Andreas von Haubitz/sampt den andern Herrn Officirern, So
wol der Rath/diese Macht vnd Zubereitung vor Augen gesehen/
haben Ihr Ehrf. Durchl. Ihrem gnädigsten Herrn auch vmb
der residentz- vnd Hauptvestung Dresden willen/ sie solches in
Vnterthänigkeit zu berichten/vnd dabey ihre Standhaftigkeit
zu erklären/die Nothwendigkeit zu seyn erachtet/welches denn
auch noch desselbigen Abends geschehen/ vnd zu wercke gerichtet
worden ist.

A ij

Die

Die Reuterey hat sich meistens vff die Dörffer begeben / vnd ihren Kopff nach Dippoldiswalda / oder Pirn zugestreckt.

Den 11. Aprilis ist mit schliessen / vnd anderer feindlichen thätligkeit nichts sonderliches vorgegangen / ohne daß die Schwedischen fast alle lebendige Röhrrwasser / so der Stadt zu gute kommen / vnd deyer sehr viel gewesen / auch das gemeine Rinnenwasser / so durch die Gassen der Stadt fließet / vnd daraus man zu braven pfeget / Ingleichen die Müntzbach / so die Mühlen in der Stadt treibet / abstechen / vnd an andere Orte haben führen lassen / dadurch so wol bey der Stadt an Menschen vnd Vieh / als vff dem Bergkhaue sehr grosser Schaden geschehen ist / Vnd wie berichtet werden wil / so solten hierzu nicht wenig anleitung gegeben / vnd geholffen haben etliche Freybergische vntrewe vnd verrätherische Buben / welche aber künfftig / ob Gott wil / nach befindung / zu gebührender verdienter straffe gezogen werden möchten. Vnd ob sie sich dieses tages auch vnterstanden / etliche grosse Stücke vora Erbische vnd vora Petersthor zu pflanzen / so ist doch also starck aus Stücken vnd Soppelhacken vff sie gespielt worden / daß sie es haben einstellen / vnd abziehen müssen.

Den 12. Aprilis hat man in der Stadt gesehen / daß sich etliche der Panierischen Völcker vff den Hospitalfeldern hinder der Vogelstange samleten / vnd ist dabey gewahr worden / daß sie halbe Carthaunen / vnd andere kleinere Stücke vff einem Platz der Stad gegen vber zusammen gebracht. Vnd darauff vmb 2. Uhr nach mittage angefangen haben mit glüenden Feuerkugeln vom selbigen Orte an / in die Stadt zwischen dem Peters- vnd Creutzthore / hefftig / vnd in geschwinder eil zu spielen / daß derselben fast in einer stunde etliche achtzig sind geworffen worden / deren etliche 24 / 12 / 8 / 6. lb. gewogen haben / wie denn derselben eeliche dreissig / nach dem sie gelescht / vffs Rathhaus gebracht / vnd gewogen worden / vnd sind derselben Kugeln auch noch
vff

vff den letzten Tag ihres Vffbruchs mehr als zwey ganze Säcke
voll an diesem Orte stehend gefunden / auch zum theil in die Stadt
gebracht worden.

Jetztgedachte hiezige fewrige Kugeln sind nun zwar in
unterschiedene Häuser / meistens aber in das Kirchspiel
S. Petri eingefallen / vnd durch die Ziegeldächer durchgangen /
aber doch dabey grössern Schaden nicht gethan / als daß etliche
Ziegel herunter geschlagen / vnd an manchem Oree etwas an
Sparn dadurch ist zersplittert worden. Sonsten ist durch
Brand oder Anzündung nicht der geringste Schade geschehen /
viel weniger ein einiger Mensch verletzt worden / vngeachtet /
daß dergleichen fewrige Kugel nahe bey einem Jungen in eines
von Adels Hause gefallen / vnd eine andere in der Badstube zwis-
schen zweyen Kindern durchgangen / vnd doch keinem kein Haar
versehret hat. Vnd ist eben in diesem Wercke die Gnade vnd
allmächtige Hülffe des grossen Goetes sonderlich zu spüren / vnd
höchlichen zu rühmen gewesen / Ob zwar schon allbereit Tag
vnd Nacht das allgemeine Rinnenwasser außwendig der Stadt
gantzlich ist abgeschnitten gewesen / daß aber dennoch dasselbe
gleich vmb diesen Mittag starck wieder in die Stadt geflossen /
daß sich Menschen vnd Vieh vff viel tausent Eymen Wasser dar-
aus hat erholen können / vnd hat so lange gewäret / biß das spie-
len mit den Fewerkugeln alles zu ende gebracht worden / vnd
sind meistens derselbigen Kugeln in vnd mit diesem Rin-
nenwasser wieder abgekühlet / auch / wie gedacht / viel desselbigen
Wassers in Böttiche / Rühlfasse / Bier- vnd Schrotfasse / auch an-
dere Befässe / zu künsttlicher Nothdurfft eingesamlet worden / vor
welche hohe vnd grosse Wolthat auch dem allmächtigen Gotte
Lob vnd Sanct zu sagen ist: Jedoch ist es auch bald darauff
gantzlich wieder aussen blieben.

Zwischen drey vnd vier Uhr sind die Schwedischen von
solchem Platze wieder abgezogen / vnd haben obbemelte grosser
Stücke

Stücke neben gantzen Säcken voll Kugeln / wie obgemeldet / in solcher Reihe stehen lassen.

Begen 5. Uhr hat der General Paner einen Trommelschläger ans Thor geschickt / vnd die Stadt mit nachfolgenden Worten aufffordern lassen: Ob der Commendant die Stadt nicht auffgeben / vnd so vieler unschuldigen Leute verschonen wolle / Er wüste wol daß man in der Stadt kein Wasser hette / dahero wolte er die Stadt mit Feuer verderben / Aber er hat hierauff eine gantz abschlägliche Antwort bekommen.

Den 13. Aprilis früh morgens hat der Herr Commendant bey dem Weisnischen Thore sieben Fußquetirer außfallen lassen / welche von den Panerischen zwey Gefangene eingebracht / so doch auch kurtz zuvor mit dem Keyß. Fußvolcke sind gefangen worden / von denen man aber gleichwol allerley Nachrichtung hat erlangen können.

Den heiligen Osterreich / nemlichen den 14. Aprilis frühe umb drey Uhr / als die Stad Pfeiffer vff dem Peters Thurme ihre Morgen Dancksagung vor die fröliche Auferstehung vnsers HERRN JESU Christi abblasen / hat auch der Herr Commendant in der Stadt durch seine Schalmeybläser vor seinem Quartier am Marckte solches gleichfalls thun / vnd gar schön abblasen lassen / Hierauff ist vff den Thoren vnd allen Posten / vff welchen grosse Stücke gestanden / herum Salve geschossen / vnd darauff auch durch Doppelhacken mit vntergespielet worden / Aber es ist von den Panerischen hierauff nichts erfolget / Sondern / ob er ihme zwar vorgenommen haben solle / drauff zu antworten / vnd mit seinen Stücken auff die Stadt zu spielen / So wird doch berichtet / daß das erste Stücke / so gezündet worden / gesprungen / vnd zurück geschlagen hat / darauff alles wieder eingestellt / vnd ferner kein Schoß gethan worden. Desselbigen morgens / wie denn auch ferner umb den Mittag / hat sich das Binnenwasser meistentheils wieder gefunden / dadurch Menschen vnd Vieh erhalten

hal-

halten/ auch den Stadtmühlen in etwas wieder geholffen worden / darvor Göttlicher Allmacht abermals höchlichen Dank gesaget wird.

Dieses Tages/nach mittage vnter der Vesper Predigt begibt sich / daß ein Bawers Junge von 14. Jahren von dem Schwedischen Lager zur Stadt / vnd sonderlich nachm Creutzthore zugelauffen kömmet / vnd so viel andeutet / daß er in die Stadt wolle / Ob sie nun wol zweymal Feuer nach ihm gegeben / so hat er doch stracks zum Stadtgraben zugeeilet / vnd ist von sich selbst in Stadtgraben hinab gesprungen / Als man nun sein Vorhaben vernommen / ist ihm endlich durch eine Bergfahrt aus dem Graben in die Stadt geholffen worden. Dieser Junge hat nun berichtet / daß er vom Dorff Pappendorff / zwey Meilen von Freybergk bürtig sey / vnd befinde sich anjetzo seine Mutter auch in der Stadt / welches wegen er denn umb so viel desto lieber zur Stadt geeilet / Er hat auch einen / als des Försters Sohn aus selbigem Dorffe / alsbald angetroffen / vnd bey sich gehabt / vnd nach dem man ihn befraget / wie er zum Schwedischen komme / was er bey ihnen gethan / was sie vor der Stadt beginneten vnd vorhätten / hat er darauff geantwortet: Sie hetten ihn vffn Bande mitgenommen / er were nur etliche Tage bey ihnen gewesen / vnd hette das zusammen gecriebene Vieh bey ihnen hüten müssen / Er hette wenig zu essen gehabt / die Soldaten hetten selber nichts / davon sie leben könten / als ein stücke Fleisch von dem geraubten Viehe / Er hette kein Brod bey ihnen gesehen / noch bekommen / sondern bloß ein stücke Fleisch. Die weil er denn dergestalt bey ihnen nicht hette bleiben können / vnd vnter andern auch von ihnen vernommen / daß sie morgendes Montags vor Freybergk vffbrechen / vnd weiter marchiren wolten / so hette er diese flucht vor die Hand genommen / daß er nicht weiter mit lauffen vnd größern Hunger leiden dürffte / Er begere auch nicht wieder hinaus zu ihnen. Dergleichen Klagen
we.

wegen des Brodtmangels vnd anderer Victualien haben obige beyden Befangene auch geführet / daß sie in vier Tagen nur ein stücke Commißbrodt bekommen hetten / Vnd ist notorium, daß wegen solches feindlichen Einfalls alles Volck vñ in Lande entweder in verwahrete Städte gewichen / oder an andere Orte sich begeben / daß weder vor Menschen noch Vieh bißhero zu leben gewesen. Es hat der Junge auch dieses dabey berichtet / daß die Schwedischen vor dißmal gar keine Schantzkörbe / Sturmleitern / oder dergleichen in Vorrath machten / noch sonst bey handen hetten.

Den Ostermontag / den 15. Aprilis früh zwischen 3. vnd 4. Uhr hat der Herr Commendant der von Haubitz sein Morgen-Gebet vnd Ostergesänge durch obgedachte seine Schalmeyen-Musica vor seinem Quartier abermals lassen abblasen / worauff hernacher durch die Panierischen alsbald vor vnd vmb die Stadt allenthalben march geschlagen / vnd das Volck aus ihren Quartiren wieder vffgebrochen ist / Sie haben aber solchen ihren march, dem Ansehen nach / von Freybergk vff Dippoldißwalde zu genommen / vnd gegen Pirna gestrecket.

Dieser march hat nun zwar zeitlich des Abends zuvor den anfang genommen / Inmassen man noch ehe es ganz dunkel worden / die Seücke seithalb der dreyen Creutze hat fortführen sehen / Er ist aber allererst stärker fortgangen / nach deme die Spiele gerühret / vnd es beginnet hat Tag zu werden / hat auch gewäret biß gegen den Mitttag / in welchem auffbrechen sie auch die Läger vnd Quartier am Spittelwalde angezündet haben. Bey solchem Verlauff hat wolgedachter Herr Commendant nicht vnterlassen / an einem vnd dem andern Orte aufffallen zu lassen / hat auch vnterschiedliche Schwedische Befangene / einen zu Roß / vnd etliche zu Fuß eingebracht / Er selbst hat auffer der Stadt vor das Erbische Thor (als noch etliche Regimenten zu rück gewesen) vff versprochene parol der Schwedischen Officirer sich

sich begeben/ mit einem bekanten Rittmeister in Freundschaft
sich zu unterreden/ wie auch geschehen / In deme sichs aber ver-
weilet/ lesset der Herr Commendant guter wolmeynung hal-
ben etwas von Essen / vnd einen Trunck süßen Wein aus der
Stadt hinaus holen / daß sie eine vnd die andere Stunde damit
zubringen/ vnd an beyden theilen andere Officirer mehr darzu
kommen / vnd were auch diß Werck wol abgelauffen / wie denn
der Herr Commendant, vnd die andern seine Officirer sich dem
Stadt Thore hinwiederumb genahet gehabt. Nach deme man
aber gewahr worden/ daß Hauptman Rückardt sich etwas wel-
ter hinaus gewendet/ vnd von den Schwedischen ertappet wor-
den/ hat der Herr Commendant zwantzig Trajoner zu sich ge-
nommen/ vnd auch vff Abfolgung desselben gedrungen/ Aber es
ist hierbey endlich ein Mißverstand vorgelauffen / daß man zu
dem Bewehr gegriffen / vnd Feuer vff einander gegeben hat/
dadurch der Herr Commendant, weil er durch die angerücketen
Schwedischen Tropfen zimlich obermannet worden/ einen ge-
fährlichen Schoß von einem andern Officirer bekommen hat.
Wiewol er nun hiervon nicht alsbald todt blieben, so haben ihn
doch die Schwedischen / weil man aus der Stadt mit grosser
Stücken oder Doppelhacken so weit nicht hat reichen können/
vnter sich gezogen vnd bey sich behalten / Auch etwa eine halbe
Stunde hernacher zwey Trompeter vor die Stade geschicket/
welche angehalten/ daß man seinen Feldscherer hinaus folgen
lassen möchte/ welcher ihn verbindet/ so auch alsbald bewilliget/
vnd zu Wercke gerichtet worden ist. Als nun solches geschehen/
vnd die Schwedischen gerne gesehen / daß auch der Feldscherer
bey ihnen blieben were / hat sich derselbe entschuldiget / daß er
mit nothdürfftigen Pflastern / vnd andern WundArzneyen
nicht allerdings versehen were / Ist er zu erholung derselben
wieder in die Stadt gelassen worden.

B

Den

Den 16. Aprilis hat sich abermals ein Schwedischer Trom-
peter vorn Erbischen Thore angegeben / vnd im Namen des
GeneralPaners begehret / Weil man wüßte / daß sie den Com-
mandanten in ihren Händen hetten / so solten sie nunmehr die
Stadt auffgeben / oder andere ernste Mittel gewarten. Aber es
ist ihm gar bald wieder geantwortet worden: Ob man es zwar
dahin gestellet seyn lassen müßte / daß sie den Herrn Comman-
danten ansetzo bey sich hetten / so were es doch vielleicht auch
nicht geschehen / wenn nicht etwas anders dabey vorgelauffen
were / Aber sie solten wissen / daß noch mehr redliche Leute in der
Stadt weren / welche dieselbe eben so wol Mannlich vnd stand-
hafftig biß vff den letzten Mann zu defendiren gesonnen weren.
Nach Mittage sind von ferne vnterschiedliche Brandfeuer ge-
sehen worden / so man aber nicht eigentlich wissen können / wo
dieselben gewesen / weniger ob sie aus Vorsatz / oder Verwar-
losung erfolget weren / Nichts weniger sind auch aus der
Stadt etliche verdächtige vnd schädliche Gebewde in den Vor-
städten selbst angestecket vnd weggebrennet worden / damit den
Schwedischen näher heran zu logiren gelegenheit benommen
werden möchte. Diesen Tag ist auch im Namen des General-
Paners die Stadt durch einen Trompter wieder auffgeforders
worden / Si weil man aber gewiß gewußt / daß sich derselbe schon
weg begeben / auch sonst die Stadt von denen hinterstelligen
Völkern anzugreifen keine apparentz vorhanden / Sie auch
nicht einen einigen Schuß vff dieselbe gethan / So ist der Trom-
peter mit einer solchen Antwort abgewiesen worden / wo ferne
er wieder kommen würde / daß Feuer vff ihn gegeben werden
solte / darauff er auch eilende seinen Abschied genommen.

Den 17. Aprilis sind noch starcke Tropfen / so wol in vnd
vor dem Haupt Quartier zu Freyberßdorff / als auch nahe an
den Vorstädten / sonderlich bey der Müntzbach / gesehen worden /
welche

welche doch stille gelegen/ vnd nichts tentiret haben. Zwischen
8. vnd 9. Uhr sind die aus dem Haupt Quartier näher zu den
anderen Troppen gangen/ haben sich auch etwas im freyen Fel-
de bey Herrn Hans Schleiffers Forwerge gelagert / auch noch
hin vnd wieder Schildwachten gestellet gehabt. Hierauff wer-
den eins theils Trajoner vnd Musquetierer aus der Stadt ge-
lassen/ welche sich an vnterschiedenen Orten wider die Schwedi-
schen präsentiret haben/ Aber umb 11. Uhr zu Wittage moviren
sich dieselben sämtlichen Troppen / vnd fahen an zu marchi-
ren, gleich der Strassen vff Sippoldißwalda zu/ da zuvorhin der
Hauptmarch gangen ist/ daß sie also in einer stunde den ganzen
Platz umb Freybergk herum vollends quit tiret haben. Hie-
rauff haben sich noch mehr Trajoner/ vnd Musquetierer aus der
Stadt hinaus begeben/ den Freybergdorffischen Hoff / vnd
den Spietelwald durchsuchet/ auch daselbsten eine Karethe/ vnd
etliche zwantzig andere ledige Wagen/ so die Schwedischen hin-
terlassen/ wie denn hernacher auch eine grosse Anzahl Musque-
ten/ Musqueten Räuße / vnd Biquen / so der Stadt sind zuge-
bracht worden/ gefunden.

Gleich wie nun vor dessen meldung geschehen / daß bey
vorgehabten ersten Belagerung in der Stadt täglich zehen vn-
terschiedliche Betstunden sind gehalten worden / auch den Ein-
wohnern/ so wol als den eingefleheten Volcke rühmlich ist nach-
gesaget worden/ daß sie sich dabey in grosser Anzahl mit sander-
barer Andacht befunden hetten / vnd was vor specialia dabey
mehr sind gedacht worden/ Also kan man vor dißmal mit still-
schweigen nicht vbergehen / daß solcher modus nochmals auch
anjetzo uniformiter also were gehalten/ vnd mit stetigen Bet-
stunden umb gnädige liberation vnd Befreyhung dieser Belage-
rung bey S O T dem Allmächtigen in brünstiglich angehalten
worden / Welcher denn auch hierauff seine gnädige allmächtige
Gülffe

Hülffe kräftiglich erwiesen / vnd dem Schwedischen General
sein Hertz also gewendet / daß er freywillig von dieser Stadt ab
gezogen / vnd dieselbe / wie vorgedacht / totaliter zu Roß vnd Fuß
quittiret hat.

GOTT der Allerhöchste verleihe seine Gna
de / vnd allmächtigen Schutz / daß dergleichen feinde
seliges Beginnen / vnserem Lande / vnd Stade /
zu ewigen Zeiten ferner nicht
begeggen möge /
Amen.



h. 101, 49

CONTIN

Schwedischen

beschriebenen Bela
Freybergk A

Was dabey noch fer
das abgetriebene Schwed
wieder zurücke kommen/vnd voric
net gewesen/damit auch noch f
bracht/biß sie unver
wieder. al

Zu fernerer Nachric



Gedruckt in



3647

